

25 Künstler zeigen ihre Welt

Mitglieder des Kunstvereins stellen aus

TAUBERBISCHOFSCHEIM (eug) Alle zwei Jahre bietet der Kunstverein Tauberbischofsheim seinen Mitgliedern Gelegenheit, ihre Kunstwerke auszustellen. In diesem Jahr steht die Kunst-Schau unter dem Titel „Meine Welt“ und wird am Freitag nächster Woche im Engel-Saal TBB eröffnet.

Der Titel bezieht sich auf die Welt der Farbe und der Form, mit der kreativ Arbeitende umgehen. In dieser künstlerischen Welt werden Qualitäten erprobt wie manuelles Geschick, ästhetisches Empfinden und gestalterische Fantasie. Die Befassung mit kreativen Impulsen spendet Freude und kann inspirierend sein für



Holzschritt: Mick Jagger wie ihn Carola Mast sieht. FOTO: G. SCHMIDT

Künstler und Kunstbetrachter.

Die Beteiligung ist mit 25 Ausstellern so hoch wie noch nie in den vergangenen Jahren. Die eingereichten Arbeiten werden derzeit im Ausstellungs-Saal vorsortiert und zu einer wirkungsvollen Gesamtheit arrangiert. Das Spektrum der Arbeiten umfasst alle Sparten der Kunst, sowohl klassische und experimentelle Malerei, als auch Fotografie, Grafik und Skulptur.

Zur **Vernissage** sowie zu den Öffnungszeiten an den nachfolgenden Wochenenden sind alle Kunstfreunde eingeladen.

Vernissage: Freitag, 22. November, 20 Uhr, Engel-Saal; Öffnung: jeweils Samstag, 11 bis 13 Uhr, Sonntag, 14 bis 18 Uhr; die Ausstellung ist Sonntag, 15. Dezember geöffnet.

Ohrfeige verpasst

BAD MERGENTHEIM (eug) Während ein 54-Jähriger am Montagmorgen an der Fußgängerampel in der Wachbacher Straße im Bad Mergentheim stand, wurde er von einem Unbekannten beschimpft. Als er die Beschimpfungen erwiderte, verpasste ihm der Unbekannte kurzerhand einen Schlag ins Gesicht und drehte ihm den Arm um. Dem 54-Jährigen wurde bei der Auseinandersetzung die Hand gebrochen und das Auge verletzt. Bei dem Schläger soll es sich um einen Amerikaner handeln. Er war mit einem langen blauen Mantel bekleidet und trug Handschuhe.

Revierübergreifende Drückjagd im „Heckfelder Ahorn“

AHORN (eug) Im Staatswald „Heckfelder Ahorn“ findet am Samstag, 16. November, eine revierübergreifende Drückjagd statt. Beteiligt sind auch angrenzende Jagdreviere auf Gemarkung Brehmen, Gissigheim und Heckfeld, teilt das Landratsamt mit. Vorrangiges Ziel dieser gemeinschaftlichen Jagd ist es, den Schwarzwildbestand zu regulieren und dadurch Schäden auf landwirtschaftlichen Flächen zu vermindern.

Zu ihrer eigenen Sicherheit werden Waldbesucher und Brennholzmacher gebeten, die Waldflächen zu meiden. Gejagt wird zwischen 8 Uhr und 13 Uhr. Das Forstamt des Landratsamtes Main-Tauber-Kreis sowie die beteiligten Jagdreviere bitten um Verständnis.

Basar am ersten Advent



TAUBERBISCHOFSCHEIM (eug) Mit Fleiß und viel Engagement wird von den Frauen des Werkkreises der evangelischen Kirchgemeinde Tauberbischofsheim der Adventbasar vorbereitet, der in Verbindung mit dem Gemeindegottesdienst der Evangelischen Kirchgemeinde Tauberbischofsheim im Gemeindezentrum, Würzburger Str. 20 am ersten Advent, Sonntag, 1. Dezember stattfindet. Viele Kunsthandwerks- und Handarbeitsartikel sowie vielerlei Weihnachtsschmuck, Weihnachtskarten, Weihnachtsgebäck, Gestecke und Kränze sind im

Frauenwerkkreis in den vergangenen Monaten hergestellt worden, wobei der Einsatz von eigener Freizeit und eigenes Geld nicht gescheut wurde, um die Aktion „Brot für die Welt“ zu unterstützen. Zum Verkauf liegen außerdem auch Welt-Ware aus, Kalender und Bücher, Losungen und Wohlfahrtsbriefmarken sowie Wohlfahrtsbriefmarken mit Weihnachtsmotiven. Der Gemeindegottesdienst beginnt mit dem Gottesdienst um 10.30 Uhr, mit anschließendem Mittagessen und Kaffeetrinken.

FOTO: MUESSE

Geistliche Karriereleiter

Wolfgang Krug wird zum ständigen Diakon geweiht

EIERSHEIM (mal) Wolfgang Krug wird zum ständigen Diakon geweiht. Der Eiersheimer hat die etwa sieben Jahre lange Ausbildung zum Diakon erfolgreich durchlaufen. Seine bisherige Aufgabe als Pfarrhelfer im katholischen Militärpfarramt Walldüren wird er nach der Weihe trotzdem weiterführen.

Wolfgang Krug hat viel darüber nachgedacht, bevor er den Entschluss, Diakon zu werden, fällte. „Den Weg des Lebens kann man nur einmal gehen. Es gibt bei vielen Wegen kein Zurück mehr, das muss man wissen“, sagt der 48-Jährige, der am Sonntag, 24. November, zusammen mit 15 weiteren Männern in einem Gottesdienst in der Jesuitenkirche in Mannheim von Weihbischof Rainer Klug zum ständigen Diakon geweiht wird.

„Ständig“ heißt, dass Wolfgang Krug immer Diakon bleiben wird – im Gegensatz zu Priestern, bei denen das Diakonat eine Vorstufe zur Priesterweihe ist. Nach seiner Weihe wird der Diakon weiterhin seinen bisherigen Beruf als Pfarrhelfer ausüben.



Wird in Mannheim zum Diakon geweiht: Wolfgang Krug. FOTO: KRUG

Zusätzlich wird er sich nebenberuflich vier bis sechs Stunden in der Woche in seiner Pfarrgemeinde Sankt Margareta in Eiersheim enga-

gieren – schwerpunktmäßig in der Altenseelsorge.

Wolfgang Krug ist in einem religiösen Elternhaus aufgewachsen, war Ministrant, Lektor und Kommunionhelfer, Pfarrgemeinde- und Dekanatsrat. Der erste Schritt auf dem Weg zum Diakon war für Wolfgang Krug der Fernkurs Theologie in Würzburg (2006 bis 2009) und der Pastorkurs des Erzbistums Freiburg (2009 bis 2010). Die diakonische Ausbildung in Freiburg, Heidelberg und St. Peter dauerte dreieinhalb Jahre. Der Ausbildung mussten der Ortspfarrer, die Pfarrgemeinde, der Erzbischof und die Ehefrau zustimmen. „Das Diakonamt ist nicht einfach, und benötigt einen starken Willen, Durchsetzungsvermögen, Visionen, Tatkraft, und noch vieles mehr“, sagt Wolfgang Krug.

In einem Einführungsgottesdienst am Samstag, 30. November, um 17 Uhr wird der neue Diakon in der Pfarrgemeinde Eiersheim eingeführt. Anschließend ist Empfang und gemeinsames Abendessen im Gemeindezentrum Eiersheim geplant.

Zwischenfrüchte binden Nitrat

Landwirtschaftsamt gab Praktikern Tipps

MAIN-TAUBER-KREIS (eug) Landwirte aus dem gesamten Main-Tauber-Kreis haben sich in Weikersheim-Queckbronn getroffen, um dort Versuche zum Zwischenfruchtanbau zu besichtigen.

Wasserschutzgebietsberater Albin Neckermann und Pflanzenschutzberater Hartmut Lindner vom Landwirtschaftsamt des Landratsamtes Main-Tauber-Kreis in Bad Mergentheim sowie Florian Wagner, Landwirtschaftsmeister aus Queckbronn, stellten verschiedene Begrüpfungsmöglichkeiten zu unterschiedlichen Saatzeitpunkten vor.

Erfolgt nach der Getreideernte kein Anbau von Wintergetreide oder Raps, so besteht bis zur Aussaat im folgenden Frühjahr Zeit für den Anbau von Zwischenfrüchten. Sie haben den Vorteil, dass sie im Herbst auswaschunggefährdetes Nitrat binden, das dann der Folgekultur im folgenden Frühjahr zur Verfügung steht. Eine gelungene Zwischenfrucht wirkt sich positiv auf das Bodengefüge, den Humusaufbau, gegen Krankheitserreger und Unkräuter sowie auf den Erosionsschutz aus, heißt es in einer Pressemitteilung des Landratsamtes.

Die in der Region am häufigsten angebaute Zwischenfrucht Senf hat den Vorteil, dass sie leicht zu bestellen, für die Spätsaat geeignet und als Saatgut relativ kostengünstig ist. Nachteilig kann sich die enge Verwandtschaft zum Wintertraps und damit die Möglichkeit von Krankheits- oder Schädlingsübertragungen auswirken. Auch der im Vergleich zu anderen Zwischenfrüchten geringe Feinwurzelbesatz ist ein Nachteil.

Zwischenfruchtgemengen haben den Vorteil, dass sie alle Bodenschichten durchwurzeln, Nährstoffe erschließen und sich besser der Witterung anpassen können. Zusätzlich leisten sie einen Beitrag zur Biodiversität.



Wasserschutzgebietsberater Albin Neckermann (links) und Landwirtschaftsmeister Florian Wagner beim Vorstellen der Begrüpfungsvorstellungen in Queckbronn: Zahlreiche Landwirte aus dem Main-Tauber-Kreis erhielten hier Tipps zum Zwischenfruchtanbau. FOTO: LANDRATSAMT

Der Landwirt kann mit einer gezielten Zusammensetzung verschiedener Zwischenfrüchte, wie Phacelia, Ökretich, Alexandrinerklee, Buchweizen, Sonnenblumen, Ramtilkraut, Kresse, Wicken, Erbsen, Weidelgräser oder Hafer entscheiden, ob er mehr Wert auf sicheres Abfräen, Stickstoffsammlung, Futtermutzung oder andere Eigenschaften legt. Die Artenzusammensetzung des Zwischenfruchtgemenges muss auf die jeweilige Fruchtfolge des Betriebs abgestimmt werden.

Teure Mischungen

Das, im Vergleich zum Senf, relativ teure Saatgut der Zwischenfruchtgemengen sollte sorgfältig bis spätestens Mitte August ausgebracht werden. Aufgrund der unterschiedlichen Korngrößen der Saatgutmischungen darf die Aussaat nur mit Sämaschinen, das heißt nicht mit gewöhnlichen Streugeräten erfolgen. Bei frühen Saatterminen können Phacelia oder Buchweizen im Herbst noch zur Samenreife gelangen.

Beste Stimmung bei „Wein im Zug“



MAIN-TAUBER-KREIS (mal) Bereits zum achten Mal haben die WestfrankenBahn und der Tourismusverband „Liebliches Taubertal“ die Kultur-Kulinarik-Reise „Wein im Zug“ angeboten. In diesem Jahr war nach einer Fahrt durch das Taubertal, das Maintal und den Odenwald Weikersheim das Ziel. Für Stimmung sorgten die Musiker Ronny Horn und Stefan Vandeven. Beide waren von der WestfrankenBahn, die durch Hans Otto Lausberger

und Marianne Wenzel vertreten war, engagiert. Zur Musik kredenzte der Winzerkeller im Taubertal edle Tropfen. Drei Weiß- und zwei Rotweine wurden während der Zugfahrt ausgedient. Auf dem Bild sind von links zu sehen: Geschäftsführer von „Liebliches Taubertal“ Jochen Müssig, Vertreter der WestfrankenBahn, die Taubertaler Weinkönigin Kristin Fries, die Musiker, sowie die beiden Lokführer. FOTO: „LIEBLICHES TAUBERTAL“

Ausgebildete Begleitung beim Sterben

Kurs zur Hospizbegleiterin von Birgit Zagatta endet nach zwölf anstrengenden Monaten

TAUBERBISCHOFSCHEIM (aba/mal) „Sie haben Mut bewiesen, sich mit Sterben und Tod auseinanderzusetzen, denn dieses Thema ist in unserer Gesellschaft eigentlich nicht vorgesehen“, meinte Antje Bauer, Vorsitzende des hiesigen Hospizvereins, bei der Übergabe der Zertifikate an die neuen Hospizbegleiterinnen. Dabei würdigte sie auch deren Engagement und Durchhaltevermögen, schließlich hatte sich der Kurs über ein ganzes Jahr erstreckt, ermutigte sie aber auch gleichzeitig, gut für sich selbst zu sorgen und sich nicht zu überfordern.

Dann ließ sie noch einmal den Kurs Revue passieren, den Birgit Zagatta geleitet hatte, unterstützt von Brigitta Meuser. Die Themen der



Bla

FOTO: ANTJE BAUER

Ausbildung waren Auseinandersetzungen mit der eigenen Sterblichkeit, der Tod in anderen Kulturen und Religionen, Bestattung und Bestattungsriten, Trauer und Angebote zur Aufarbeitung und Bewältigung. Zu den 80 Stunden des theoretischen Teils kamen noch 20 praktische Stunden, die die Absolventinnen in verschiedenen Institutionen wie beispielsweise in einem Pflegeheim ableisteten. Wichtig war es Birgit Zagatta und Brigitta Meuser, die Kursteilnehmerinnen auch selbst zu Wort kommen zu lassen und sie um eine persönliche Wertung zu bitten. Einig waren sich dabei alle, dass die vergangenen zwölf Monate eine wertvolle Zeit für sie war, die sie nicht missen möchten.

Die Absolventinnen

Beate Bartmann (Lauda), Sabine Bauer (Distelhausen), Ulrike Baumgärtner (Tauberbischofsheim), Kornelia Bundschuh (Hochhausen), Gertrud Dörr (Pülfingen), Gisela Ehrenfeld (Tauberbischofsheim), Maria Fiedler (Lauda), Elisabeth Heid (Impfingen), Ursula Kamm (Boxberg), Doris Kaufmann (Uissigheim), Giselinde Müller (Königshofen), Heike Ponge (Bad Mergentheim), Gudrun Reinheimer (Impfingen), Gabriele Schattmann (Lauda), Christine Schmitt (Schweinberg), Renate Schroeder (Tauberbischofsheim), Irene Storch (Külshausen), Renate Wagenblast (Kupprichhausen).